



Im Laufschrift auf Weltreise: Das Mandolinorchester Weserwelle mit dem Dirigenten Yasuo Wada bei seinem traditionellen Winterkonzert in der Wandelhalle. FOTO: ELKE NIEDRINGHAUS-HAASPER

Musikalischer Schlittschuhlauf

Begeisterte Konzertbesucher: Das Mandolinorchester Weserwelle unternimmt beim traditionellen Weihnachtskonzert in der Wandelhalle eine halbe Weltreise

Von Elke Niedringhaus-Haasper

■ **Bad Oeynhausen.** Der Erfolg war selbst für Helmut Saak überwältigend. Als der langjährige Akkordeon-Spieler des Mandolinorchesters Weserwelle mit den frisch gedruckten Plakaten auf das traditionelle Weihnachtskonzert seines Orchesters aufmerksam machen wollte, waren bereits alle Plätze in der Wandelhalle ausverkauft.

Denn Werbung hat das Traditionsorchester schon lange nicht mehr nötig.

Warum das so ist, erlebten die Konzertbesucher beim diesjährigen Weihnachtskonzert in der Wandelhalle, die fast schon aus allen Nähten platzte, als das Mandolinorchester seinen unverkennbaren silbrigen Klang bei einer musikalischen Winterreise ver-

strömte. Und das nur wenige Monate nach dem großen Jubiläumskonzert im Theater im Park zum 90. Geburtstag der Mandolinenspieler.

Nicht nur die Plakate sind inzwischen überflüssig, sondern auch die Programmzettel. Denn selbst wenn Dirigent Yasuo Wada beständig neue Stücke speziell für seine Mandolinenspieler arrangiert, greift das Orchester immer wieder in seine gut bestückte Schatzkiste und fördert beliebte Klassiker zutage.

Außerdem gibt es ja noch Anja Bamberger, die regelmäßig zum Mikrophon greift und die Titel anmoderiert. So auch am Mittwoch: Klar wünscht sich das Publikum Emil Waldteufels Schlittschuhläufer, der gerade durch den Klang der Zupfinstrumente ein besonderes Flair erhält. Und auch auf

die Melodie des Gefangenenchores spekulieren die Konzertbesucher immer wieder.

Wünsche, die bei der Winterreise jedes Mal in Erfüllung gehen. Für Überraschungen sorgen die neu arrangierten Stücke.

In diesem Jahr war das ein Melodienstrauß aus dem Musical Anatevka, der auch die Stammgäste im Publikum aufhorchen ließ.

Darüber hinaus nahm das Orchester seine Besucher im Laufschrift mit auf eine kleine musikalische Weltreise, die über Italien und Ungarn bis auf einen persischen Markt führte und danach sogar noch eine Stippvisite in Amerika machte.

Und mit märchenhaften Klängen zwischen Hänsel und Gretel oder Winter Wonderland die Jahreszeit besonders

hervorhob. Klänge, in die das Publikum gern klatschend einstimmt.

Protestierende Stimmen werden erst am Ende laut, als Anja Bamberger mit dem Gefangenenchor das Ende des Konzertes ankündigt. Weil Ostwestfalen aber bekanntermaßen stur sind, kam die Weserwelle damit nicht durch. Ein kurzes Stocken, weil erst noch der Schlüssel für den Raum, in dem der Blumenstrauß für Yasuo Wada aufbewahrt wurde, gesucht werden musste, danach legte das Orchester nach und spielte drei Zugaben.

Und dann waren sie endlich zu hören, die Stücke, auf die die Stammgäste den ganzen Abend gewartet hatten: Die Petersburger Schlittenfahrt und der große Hit „Spanish Eyes“, der für einen romantischen Abschluss sorgte.